

GOLD & WEIN

Georgiens älteste Schätze

GOLD & WEIN

Georgiens älteste Schätze

Begleitband zur Sonderausstellung

6. Oktober 2018 – 10. Februar 2019

Archäologisches Museum Frankfurt

Herausgegeben von Liane Giemsch und Svend Hansen

Den Druck dieses Kataloges ermöglichte
die Historisch-Archäologische Gesellschaft
Frankfurt am Main e. V. Verein für das
Historische und das Archäologische Museum



Eine Veröffentlichung des Archäologischen Museums
Frankfurt, herausgegeben von Liane Giemsch und
Svend Hansen Katalog »Gold & Wein«

AUSSTELLUNG

Leitender Direktor Archäologisches Museum Frankfurt:

Dr. Wolfgang David

Kuratoren:

Dr. Liane Giemsch, Prof. Dr. Dr. h. c. Svend Hansen

Wissenschaftliche Arbeitsgruppe:

Katrin Bastert-Lamprichs M. A., Dr. Liane Giemsch,

Dr. Karina Iwe, Dr. Irina Gambashidze,

Prof. Dr. Dr. h. c. Svend Hansen, Dr. Zurab Makharadze,

Dr. Levan Tchabashvili

Ausstellungscoordination und Leihverkehr:

Alisa Datunashvili,

Dr. Liane Giemsch, Dr. Karina Iwe

Versicherung:

Dr. Andreas Sattler

Ausstellungsarchitektur- und grafik:

Schiel Projekt, Berlin

Grafische Umsetzung und Gestaltung der Werbemedien:

Eike Quednau

Textredaktion:

Kim Ottendorf

Ausstellungsbau:

Wolfgang Block, Heinrich-Teja Huppertz,

Walther Expo GmbH, Coswig

Technischer Dienst und Ausstellungsaufbau:

Wolfgang Block, Thomas Flügen, Heinrich-Teja Huppertz

Museumspädagogik und Koordination Begleitprogramm:

Dr. Liane Giemsch, Dr. Karina Iwe

Restauratorische Betreuung und Ausstellungseinrichtung:

Natia Dzigua, Thomas Flügen, Vakhtang Khoshtaria,

Sigrun Martins, Birgit Schwahn

Veranstaltungsmanagement:

Dr. Karina Iwe, Kim Ottendorf, Dr. Andreas Sattler

Personal- und Finanzverwaltung:

Nicole Fallert, Birgit Milanovic

Öffentlichkeitsarbeit, Presse und »soziale Medien«:

Dr. Karina Iwe, Sybille Lorenz

Kunsttransporte:

Hasenkamp Internationale Transporte GmbH, Kelsterbach

Textilrekonstruktion:

Hildegard Igel, Boms

Pfeilrekonstruktion:

Wulf Hein M. A., Archäo-Technik,

Dorn-Assenheim

Illustration für den Mitmachbereich:

Petra Schoenewald

Rekonstruktion Kleidung und Wagenmodell:

Rudolf Walter M. A. »Urgeschichte hautnah«, Schelklingen
Programmierung und grafische Gestaltung Animationsfilm

Ananauri 3:

Ralph Eggers, Rekonstruktion & Visualisierung, Freiburg

Film »Das Gold von Sakdrissi«:

Deutsches Bergbaumuseum Bochum, AVttention

Karten:

Mehmet Karacak

Grafikproduktion: 🍏🍏

Übersetzung der Saaltexte:

Dr. Kathrin Meents

Fotoarbeiten:

Volker Kreidler, Berlin

Digital Atlas of Innovations:

Prof. Dr. Dr. h.c. Svend Hansen,

Prof. Dr. Dr. Jürgen Renn, Dr. Florian Klimscha,

Dr. Jochen Büttner

KATALOG

Konzeption:

Dr. Liane Giemsch, Prof. Dr. Dr. h.c. Svend Hansen

Redaktion, Lektorat:

Dr. Liane Giemsch,

Prof. Dr. Dr. h. c. Svend Hansen, Dr. Karina Iwe

Literaturrecherche und- beschaffung:

Andrea Giar

Umschlaggestaltung:

Eike Quednau

Übersetzungen:

Vladimir Ioseliani (Beiträge I. Gambashidze,

G. Mindiashvili, Z. Makharadze, A. Orjonikidze,

G. Narimanishvili/D. Narimanishvili/N. Shanshashvili,

E. Kvavadze, M. Jalabadze), Dr. Kathrin Meents

(Beiträge C. Hamon/M. Jalabadze/G. Broux, C. Hamon,

M. Iserlis, D. Lordkipanidze, G. Palumbi)

Satz und Layout:

TypoGraphik Anette Bernbeck, Gelnhausen

Druck:

Schleunungsdruck GmbH, Martkheidenfeld

Produktion und Vertrieb:

Nünnerich-Asmus Verlag und Media GmbH, Mainz

Unser Dank gilt folgenden Leihgebern und Institutionen

Georgisches Nationalmuseum Simon Janashia

Achalziche Museum

O. Lordkipanidze Archäologisches Zentrums

des Nationalmuseums Georgiens

Georgisches Ministerium für Kultur und Sport

Institut für Stadtgeschichte Frankfurt

Dezernat für Kultur und Wissenschaft

der Stadt Frankfurt am Main

Wir bedanken uns bei folgenden Persönlichkeiten

für Ihren Rat und Unterstützung

Alle Autoren dieses Ausstellungskatalogs für ihre Beiträge

David Lordkipanidze, Tbilisi

Evelyn Brockhoff, Frankfurt

Zurab Makharadze, Tbilisi

Alisa Datunashvili, Tbilisi

Katrin Bastert-Lamprichs, Berlin

Thomas Stöllner, Bochum

Irina Gambashidze, Tbilisi

Gero Steffens, Bochum

Levan Tchabashvili, Tbilisi

Nino Lordkipanidze, Tbilisi

Erekle Koridze, Tbilisi

Medea Metreveli, Tbilisi

Egon Wamers, Bruchköbel

Nino Kalandadze, Tbilisi

Conny Meister, Esslingen

Maia Danelia, Tbilisi

3🍏 Seiten mit 3🍏 Abbildungen

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Angaben sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2018 by Nünnerich-Asmus Verlag & Media GmbH, Mainz am Rhein

ISBN 978-3-96176-054-1

Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages ist es auch nicht gestattet, dieses Buch oder Teile daraus auf fotomechanischem Wege (Fotokopie, Mikrokopie) zu vervielfältigen oder unter Verwendung elektronischer Systeme zu verarbeiten und zu verbreiten.

Printed by Nünnerich-Asmus Verlag & Media GmbH

Weitere Titel aus unserem Verlagsprogramm finden Sie unter:
www.na-verlag.de

INHALT

Grußwort Ina Hartwig

Grußwort David Lordkipanidze

Vorwort Wolfgang David

Georgien – eine Einführung

Georgien – ein Land im Kaukasus mit großer Geschichte und faszinierender Kultur

David Lordkipanidze

Neolithikum und Chalkolithikum

Der Beginn der Landwirtschaft im Kaukasus

Svend Hansen/Barbara Helwing

Aruchlo – Runde Gebäude und Gräben

Svend Hansen / Guram Mirtskhulava / Katrin Bastert-Lamprichs /
Norbert Benecke / Ivan Gatsov / Petranka Nedelcheva / Michael Ullrich

Der neolithische Fundplatz Gadachrili gora und sein kulturelles Umfeld

Caroline Hamon / Mindia Jalabadze / Gautier Broux

Die makrolithischen Werkzeuge des Neolithikums im mittleren Kura-Becken (Region Kvemo Kartli, Georgien)

Caroline Hamon

**Sioni und Tsopi – Bauern und Viehzüchter.
Ihre Rolle in den kulturellen Transformationen
des 5. und frühen 4. Jahrtausends v. Chr.**

Mark Iserlis

Die spätchalkolithische Siedlung Orchosani (Südwestgeorgien)

Irina Gamabshidze

Eine Liane erobert die Welt – die Weinrebe (*Vitis vinifera*)

Reinder Neef

Bronzezeit

Die Kura-Araxes-Kultur im supraregionalen Kontext

Giulio Palumbi

Das älteste Gold in Georgien im Kontext

Thomas Stöllner/Irina Gamabshidze

**Das Goldbergwerk von Sakdrissi am Kachagiani-Hügel in Georgien –
Ein außergewöhnlicher Fundplatz**

Thomas Stöllner/Irina Gamabshidze

**Das prähistorische Siedlungsplateau Dzedzwebi
nahe Balitschi in Unterkartli**

Thomas Stöllner/Irina Gamabshidze

Gudabertqa – eine Siedlung der Kura-Araxes-Kultur

Giorgi Mindašvili

Die Frühe-Kurgan Kultur in Georgien

Zurab Maharadze

Die ältesten Wagen im Kaukasus

Florian Klimscha

Der Großkurgan Nr. 3 von Ananauri

Zurab Makharadze

Das organische Material aus dem Kurgan Ananauri Nr. 3

Eliso Kvavadze

Die Kurgane von Bedeni

Alexander Orjonikidze

**Die Trialeti-Kultur – Das Leben, der Tod und
die Prozessionsstraßen in die Ewigkeit**

Goderzi Narimanishvili/Dimitri Narimanishvili/Nino Shanshashvili

Fundplatz Trialeti – Der Silberbecher aus Grab V

Levan Tchabashvili

Die Siedlung Berikldeebii

Mindia Jalabadze

**Die Ursprünge des Langschwerts –
Anregungen zu neuen Untersuchungen südkaukasisch-
ägäischer Beziehungen in der Bronzezeit**

Mikheil Abramishvili

Löwe und Königtum

Nino Lordkipanidze

Objekte der Ausstellung

Verzeichnis der Autoren

Bildnachweis

Grußwort

Das Archäologische Museum Frankfurt führt mit der Ausstellung »Gold & Wein. Georgiens älteste Schätze« seine Reihe selbst konzipierter, internationaler Sonderausstellungen in beeindruckender Weise fort. Die Ausstellung findet im Rahmen des Ehrengast-Programms der Frankfurter Buchmesse 2018, die den Höhepunkt des Deutsch-Georgischen Jahres darstellt, statt. Das Museum zeigt dabei dem Publikum erneut, dass regionale Geschichtssphänomene stets in einen globalen Kontext einzuordnen sind. Gerade zu Beginn der Bronzezeit im 4. Jahrtausend v. Chr. kommt es zu einem Transfer von Wissen und technischen Neuerungen zwischen Ost und West. Dieses Jahrtausend war geprägt von einer ungewöhnlich großen Anzahl von Innovationen mit einem weitreichenden, prägenden Charakter auf räumlicher und zeitlicher Ebene für die Lebenswirklichkeiten der damaligen Gesellschaften. Was wir heute sind wurzelt zu wichtigen Teilen in dieser Zeit. Die Kaukasusregion stand dabei im Mittelpunkt des Verständnisses für den Transfer dieser Innovationen von Mesopotamien nach Europa. Der Kaukasus gilt in dieser bedeutenden kulturgeschichtlichen Entwicklung seit jeher als Brücke zwischen den Kulturen.

Die Deutsch-Georgischen Beziehungen können heute auf eine traditionsreiche Geschichte zurückblicken: Vor 200 Jahren kamen die ersten deutschen Siedler nach Georgien. Im Jahr 1918 unterstützte Deutschland maßgeblich die Bildung des ersten unabhängigen georgischen Staates. Vor 25 Jahren schließlich war Deutschland das erste Land, das Georgiens wiedergewonnene Unabhängigkeit anerkannte und mit der jungen Republik diplomatische Beziehungen aufnahm.

In der Tradition einer stets außergewöhnlich guten und erfolgreichen Zusammenarbeit liegt der Fokus der Ausstellung »Gold & Wein. Georgiens älteste Schätze« auf der Präsentation von deutsch-georgischen archäologischen Kooperationsprojekten, deren neueste Forschungsergebnisse in Frankfurt am Main mit zahlreichen, größtenteils erstmals gezeigten Originalfunden einer breiten Öffentlichkeit bekannt gemacht werden.

Für den begleitenden Ausstellungskatalog ist es den Kuratoren Liane Giemsch und Svend Hansen gelungen, rund 30 internationale Kolleginnen und Kollegen zu gewinnen und ein umfassendes, attraktives Werk zur Vorgeschichte

Georgiens vorzulegen. Hier wird in reich bebilderten Beiträgen der aktuellste Forschungsstand zur Jungsteinzeit und Bronzezeit Georgiens wiedergegeben. Es ist davon auszugehen, dass dieser fundierte Band für viele Jahre ein Standardwerk bleiben wird.

Die ausgezeichnete Zusammenarbeit des Frankfurter Archäologischen Museums im Zuge des Ausstellungsprojekts mit den Kooperationspartnern aus Georgien – David Lordkipanidze, Generaldirektor des Georgischen Nationalmuseums – und Deutschland – Svend Hansen, Direktor der Eurasien-Abteilung des Deutschen Archäologischen Instituts und deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – ist besonders hervorzuheben, hat sie doch zu einem erheblichen Maß zum Gelingen der Ausstellung beigetragen. Die Vorbereitungen nahmen bereits unter dem ehemaligen Direktor des Archäologischen Museums, Egon Wamers, ihren Anfang und wurden vom neuen leitenden Direktor des Hauses, Wolfgang David, weitergetragen und zu einem erfolgreichen Abschluss gebracht.

Die aufgebauten neuen Kooperationen des Museums mit Tiflis und Berlin enden jedoch nicht mit der Eröffnung der Ausstellung im Oktober 2018, sondern werden auf wissenschaftlicher Ebene fortgesetzt: Die im November 2018 in Frankfurt am Main geplante Kaukasus-Tagung »The Caucasus: Bridge between the Urban Centres in Mesopotamia and the Pontic Steppes in the 4th and 3rd Millennium BCE. The Transfer of Knowledge and Technologies between East and West in the Bronze Age«, stellt eine Zusammenkunft von namhaften Forscherinnen und Forschern zum Thema dar. Bei der von der Deutschen Forschungsgemeinschaft unterstützten Tagung werden Spezialistinnen und Spezialisten in der Mainmetropole zusammenkommen, um neue Ergebnisse zur frühen Bronzezeit im Kaukasus auszutauschen und weiterführende Forschungsschwerpunkte zu formulieren. Mit der internationalen Tagung gelingt dem Archäologischen Museum Frankfurt im Karmeliterkloster erneut die Sichtbarmachung und Stärkung seines bemerkenswerten internationalen Profils innerhalb der Kulturlandschaft Frankfurts und über deren Grenzen hinaus.

Dr. Ina Hartwig

Dezernentin für Kultur und Wissenschaft der Stadt Frankfurt am Main

Grußwort

In der griechischen Mythologie wurde Prometheus von Zeus im legendären Gebirge – dem Kaukasus – angekettet, weil er sich über die Götter erhob und den Menschen das Feuer und das Wissen gebracht hatte. Auch im Alten Testament gibt es Hinweise auf die kaukasischen Völker der Tiberanier und Chalyber. Antiken griechischen und orientalischen Quellen zufolge besaßen sie herausragende Kenntnisse der Metallverarbeitung und waren die Erfinder des Stahls. Der Kaukasus bietet einen Reichtum an metallischen Rohstoffen, die eine wichtige Rolle in der Herstellung von Werkzeugen und damit in der Herausbildung der Landwirtschaft spielten, insbesondere beim Anbau und der Herstellung von Wein.

Archäologische Funde aus Georgien belegen, dass im 4. und 3. Jahrtausend v. Chr. Landwirtschaft und Metallverarbeitung zu den wesentlichen kulturellen und wirtschaftlichen Merkmalen der sogenannten Kura-Araxes-Kultur zählten. Georgien bildete das Kerngebiet der Kura-Araxes-Kultur, welches sich während der zweiten Hälfte des 4. Jahrtausend v. Chr. und der ersten Hälfte des 3. Jahrtausend v. Chr. über den Südkaukasus (mit Ausnahme der Schwarzmeergegion) und Teilen des Nordkaukasus (Ostanatolien, Nordwestiran, Syrien und Palästina) erstreckte. Die Rolle des Weins in dieser Zeit manifestiert sich materiell und kulturell in einer Fülle und Vielfalt an Keramikgefäßen, die deutliche Anklänge an Metallobjekte aufweisen. Die Gefäße wurden metallenen Formen nachempfunden und mit Verzierungselementen versehen, die sich auch auf Bronzeschmuck, insbesondere Nadeln, finden.

Viele mögen sicherlich den Mythos der Argonauten kennen. Weit weniger bekannt wird dabei sein, dass eine historische Verbindung zwischen Georgien und dem Mythos von Jason und dem Goldenen Vlies existiert. Den griechischen Autoren der Antike zufolge segelten Jason und die Argonauten nach Kolchis, um das Goldene Vlies zu finden, welches in einem heiligen Hain hing und von einem nie schlafenden Drachen bewacht wurde. Archäologische und historische

Quellen belegen, dass im heutigen Westen Georgiens, das noch heute als Kolchis bezeichnet wird, eine hochentwickelte Kultur existierte. Das mythologische Kolchis könnte damit tatsächlich im Gebiet des heutigen Georgiens gelegen haben. In einer der Bergregionen von Kolchis verwenden die sogenannten Svaneti noch heute eine antike Methode der Goldsuche, bei der mithilfe eines Schaffells Gold aus Bächen und Flüssen gewaschen wird. Nach den antiken Zeugnissen griechischer und römischer Historiker könnte in diesen golden schimmernden Schaffellen der Ursprung für den Mythos des Goldenen Vlieses liegen. Der Dichter Eumelos von Korinth war der erste, der im 8. Jahrhundert v. Chr. Kolchis als Ziel der Reise der von Jason geführten Argonauten beschrieb. Demzufolge machten sich die fünfzig griechischen Helden, die »allen bekannt waren« (Homer, Odyssee), an Bord ihres Schiffes Argo auf, um das Goldene Vlies zu finden und zogen vor Aietes, König von Kolchis und Sohn des griechischen Gottes Helios. Sie wurden von der kolchischen Prinzessin Medea empfangen, die sie in ihrem Vorhaben unterstützte.

Gold und Wein waren untrennbar mit königlicher Herrschaft verbunden. Dies gilt ganz besonders für das Königreich Kolchis. Georgien, dieses Jahr Gastland der Frankfurter Buchmesse, wird nun in der Ausstellung »Gold & Wein. Georgiens älteste Schätze« des Archäologischen Museums Frankfurt präsentiert – als Vorreiter auf dem Gebiet antiker Metallurgie, als Wiege des Weines und als Land des Goldenen Vlieses. Gastland der Frankfurter Buchmesse zu sein, begreifen wir nicht nur als große Ehre, sondern auch als Chance, die historischen Beziehungen zwischen Georgien und Deutschland, die weit in die Vergangenheit zurückreichen, weiter zu stärken. Das Georgische Nationalmuseum unterhält enge Beziehungen mit wissenschaftlichen und kulturellen Einrichtungen Deutschlands, darunter eine langjährige Kollaboration mit dem Deutschen Archäologischen Institut, um nur eine zu nennen. Die Ausstellung bietet Besuchern unter anderem einen Einblick in die Ergebnisse dieser fruchtbaren Zusammenarbeit. Wir hoffen, dass das Programm der Frankfurter Buchmesse dazu beitragen wird, die Freundschaft zwischen unseren beiden Ländern weiter zu festigen.

Prof. Dr. David Lordkipanidze

Generaldirektor des Georgischen Nationalmuseums

Vorwort

Die östlich des Schwarzen Meeres gelegene antike Landschaft Kolchis, Heimat der Medea und Ziel Iasons und der Argonauten auf der Suche nach dem Goldenen Vlies, übt seit dem Altertum eine besondere Faszination aus. Die bereits seit dem 19. Jahrhundert – wiederholt unter Beteiligung deutscher Forscher – aus Georgien bekannt gewordenen archäologischen Funde machen greif- und sichtbar, welche Realität sich in den antiken Mythen und den Nachrichten der antiken griechischen und römischen Autoren widerspiegelt. Doch nicht nur das ab dem 6. Jh. v. Chr. als Staat greifbare antike Kolchis, sondern auch die reiche archäologische Überlieferung aus anderen Regionen und älteren vorgeschichtlichen Zeitperioden des flächenmäßig zwar kleinen, doch landschaftlich und klimatisch äußerst vielgestaltigen transkaukasischen Landes verdeutlichen die Rolle Georgiens als kulturelle Brücke zwischen Europa und Asien.

Die überaus reichhaltigen georgischen Funde des dritten und zweiten Jahrtausends v. Chr. liegen schon seit Generationen von Archäologen im Fokus der internationalen Archäologie. Weltweite Bedeutung erlangten die ab 1991 in Dmanisi ausgegrabenen fossilen Menschenreste. Mit einem Alter von etwa 1,8 Millionen Jahren handelt es sich dabei um den ältesten gesicherten Nachweis der Gattung Mensch außerhalb des afrikanischen Kontinents. Aufgrund dieser und anderer Funde wurde Georgien in den letzten beiden Jahrzehnten auch zu einem international bedeutenden Forschungsfeld der Paläoanthropologie und der Altsteinzeitforschung. Und genau dort liegt auch der Ursprung der persönlichen wissenschaftlichen Beziehungen zwischen dem Archäologischen Museum Frankfurt und den georgischen Kolleginnen und Kollegen, welche die entscheidende Grundlage für das Zustandekommen der Sonderausstellung »Gold & Wein – Georgiens älteste Schätze« bilden.

Denn dass in diesem Jahr 2018, in dem sich zum 100. Mal die Erlangung der staatlichen Unabhängigkeit Georgiens jährt und das Kaukasusland Ehrengast der Frankfurter Buchmesse ist, diese herausragende Ausstellung hier in Frankfurt zu sehen ist, wurde entscheidend begünstigt durch die engen wissenschaftlichen Kontakte nach Georgien, über welche die Kuratorin Liane Giemsch, seit 2015 Kustodin für Urgeschichte am Archäologischen Museum Frankfurt und von Haus aus Spezialistin für das Altpaläolithikum, seit dem Jahre 2006 verfügt, als sie an ihrer früheren Wirkungsstätte in Bonn für die

Ausstellung »Roots//Wurzeln der Menschheit« mit David Lordkipanidze, dem Ausgräber von Dmanisi und Generaldirektor des Georgischen Nationalmuseums, erfolgreich zusammenarbeitete. Beide trafen 2015 anlässlich der Eröffnung der Sonderausstellung »Homo. Expanding Worlds – Originale Urmenschen-Funde aus fünf Weltregionen« im Hessischen Landesmuseum Darmstadt zufällig wieder zusammen und auf der gemeinsamen Rückfahrt im Auto nach Frankfurt wurde die Kooperation für eine Ausstellung zur Jungsteinzeit und Bronzezeit Georgiens gewissermaßen per Handschlag beschlossen. Mit Svend Hansen, Direktor der Eurasien-Abteilung des Deutschen Archäologischen Institutes und seit mehr als einem Jahrzehnt im Rahmen von Forschungsprojekten in Georgien tätig, war bald der ideale Partner und Co-Kurator gefunden, um die günstige Gelegenheit, die sich durch die Einladung der Frankfurter Buchmesse an Georgien ergab, zur Realisierung einer derartigen Sonderausstellung zu nutzen.

Eine Besonderheit dieser Ausstellung stellt ihre hohe wissenschaftliche Aktualität dar. Denn neben bereits weltberühmten emblematischen Objekten wie dem goldenen Löwen von Tsnori aus dem 3. vorchristlichen Jahrtausend sind überwiegend Neufunde der vergangenen 15 Jahre zu sehen – zum Teil Resultat gemeinsamer deutsch-georgischer Forschungsprojekte –, deren wissenschaftliche Bearbeitung noch im Gange ist und die zum ersten Male überhaupt außerhalb von Georgien im Original ausgestellt werden.

Präsentiert werden beispielsweise Funde aus dem zwischen 2004 und 2013 von einem deutsch-georgischen Team erforschten Goldbergwerk in Sakdrissi, bei dem es sich um das älteste, bisher bekannte Goldbergwerk der Menschheit aus der Zeit der Kura-Araxes-Kultur, etwa zwischen 3400/3300 und 2800/2700 v. Chr., handelt. Spektakulär ist ferner der fast 4.500 Jahre alte Holzwagen aus dem Grabhügel 3 von Ananauri, der erst vor 6 Jahren ausgegraben wurde.

Die Frankfurter Ausstellung »Gold & Wein – Georgiens älteste Schätze« verdeutlicht die herausgehobene Bedeutung des am Nordrand der Kulturen Vorderasiens zwischen Schwarzem und Kaspischem Meer in Transkaukasien gelegenen Georgiens für das Verständnis der Kulturbeziehungen zwischen Altem Orient und Europa.

Dr. Wolfgang David

leitender Direktor des Archäologischen Museums Frankfurt